Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 26 (1970)

Heft: 5

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zehn Minuten Sprachkunde

"Haben" und "besitzen"

Machen ist kein ordinäres Wort, sondern ein überaus nützliches, das seinen wichtigen Platz in unserer Sprache zu Recht einnimmt. Dasselbe ist von haben zu sagen, das viele Schreibende verschämt zugunsten von besitzen verdrängen. Weil sie meinen, besitzen sei vornehmer als haben, kommt es dann zu so unsinnigen Sätzen wie: Er $besa\beta$ keinerlei Interesse für derlei Dinge — Sie $besa\beta$ nicht die leiseste Ahnung — An seinem neuen Posten besitzt er gute Aussichten, weiterzukommen — Diese Instrumente besitzen einen großen Vorteil — Ursula besitzt nicht die Wildheit ihres Bruders — Er ist ein guter Redner und besitzt Humor usw.

In allen diesen Beispielen müßte korrekterweise besitzen durch haben ersetzt werden. Besitzen konnte man ursprünglich nur Grund und Boden. Haus und Hof, Geld und Hausrat, Dinge also, worauf man sich setzen kann. Später wandte man das Wort auch auf wertvolle Eigenschaften von Körper und Geist und schließlich gar von Dingen an. Stets aber blieb besitzen eng verbunden mit den Begriffen erwerben und verlieren. Was einem dagegen von Natur aus eigen ist, das hat man. Eine Frau kann von ihrem Mann sagen: "Mein Mann hat einen goldenen Humor", aber auch: "Als er kopfüber in den Weiher fiel, besaß er den Humor, über sein Mißgeschick zu lächeln." Von einem Menschen kann man sagen: "Er ist schlagfertig und hat Geistesgegenwart" und kennzeichnet damit seinen Charakter; bei einem momentanen Verhalten aber wird man sagen: "Als das Unglück geschah, besaß er noch so viel Geistesgegenwart, daß..." Dieser Unterschied ist entscheidend; deshalb kann man zum Beispiel einen Einfall nur haben, niemals besitzen; auch einen Eindruck, eine Chance, ein Erfolg, ein reines Gewissen, eine lange Leitung und Haare auf den Zähnen kann man nur haben, nicht besitzen. Banknoten und Wertschriften kann man besitzen, aber Geld bei sich kann man nur haben. Lächerlich gar ist es, von etwas Negativem besitzen zu sagen: Schulden, Gebrechen, eine Wunde hat man, aber besitzt sie nicht — vielmehr sind sie es, die einen besitzen. Hier spürt man den ursprünglichen Sinn des Wortes! Nicht alles, was man hat, kann man auch besitzen, doch alles, was man besitzt, das hat man...

David

Aufgespießt

Die westdeutsche "Gesellschaft für deutsche Sprache" im Jahr 1969

Dem Jahresbericht des befreundeten Sprachvereins entnehmen wir einige beachtenswerte Tatsachen:

- Im Berichtsjahr wurden drei neue Zweigvereine gegründet: Bonn, Karlsruhe und Köln.
- Die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden dient auf Wunsch auch den Zweigvereinen als Sekretariat, so daß deren ehrenamtliche Vorstände von Büroarbeiten entlastet werden: Beitragsbezug, Versand von Einladungen, Zahlungsverkehr usw.
- Die Mitgliederzahl ist um 221 gestiegen und lag am Jahresende bei über 1600.